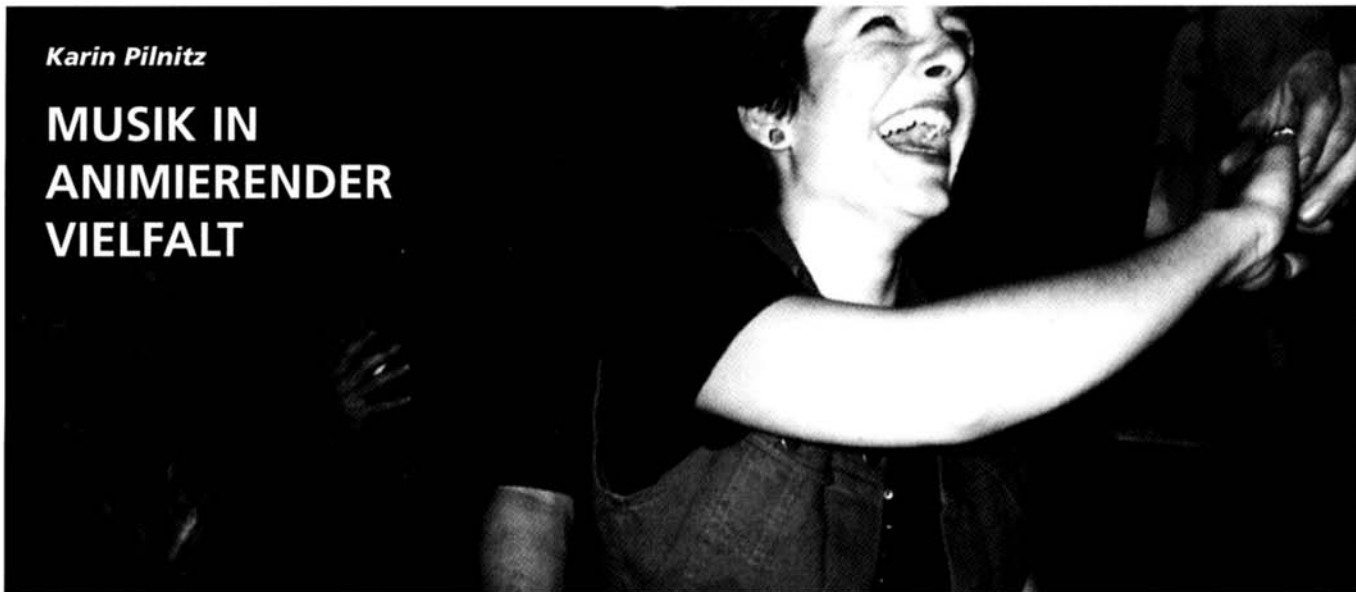


Karin Pilnitz

MUSIK IN ANIMIERENDER VIELFALT



Bericht vom Bundeskongreß des AfS 1996 in Frankfurt

Mitglieder und Freunde des AfS erleben alle zwei Jahre einen besonderen Höhepunkt ihres Musiklehrerdaseins - den Bundeskongreß! Über 700 Kolleginnen und Kollegen nutzten diesmal das breite Fortbildungsangebot der nahezu 120 Kurse. Die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main war dafür ein geeigneter Ort mit ihrer offenen, hellen Architektur, die zu vielfältigen Begegnungen einlud.

In seiner Begrüßungsrede begründete der Vorsitzende des AfS, Volker Schütz, das Kongreßmotto "Musizieren und Lernen" und forderte dazu auf, neben dem praktischen Tun die eigenen musikpädagogischen Ziele zu reflektieren. Anschließend wurde die Tagung mit einem Vortrag von Thomas Ott (Berlin) eingeleitet. Beide Beiträge markierten eine neue Stufe in der musikpädagogischen Dis-



Eindrücke aus dem Foyer der Musikhochschule Frankfurt



kussion und somit auch im Selbstverständnis des AfS. Seit den 80er Jahren hatte sich dieser vor allem das Ziel gesetzt, Kompetenzen im Bereich der populären

Musik zu vermitteln und somit zur Befreiung von engen Lehrplanvorgaben beizutragen. Jetzt erhebt sich die Frage, ob sich daraus ein eigenes schlüssiges Konzept des Musikunterrichts entwickelt hat.

Schütz und Ott gehen davon aus, daß sich ein erfolgreicher Musikunterricht an der "emotionalen Schülerwelt" (Ott) orientieren muß. Dieser Ansatzpunkt darf trotz sattsam bekannter Einschränkungen, die sich durch die objektive Lage an den Schulen ergeben, nicht aus dem Auge verloren werden. Von dieser These ausgehend ist die Anlehnung an ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept logische Konsequenz. Unbestritten dürfte bei weiten Teilen der Musikdidaktiker sein, daß das Lernen von Musik unbedingt das Machen von Musik einschließt. Hier allerdings beginnt die Diskussion, was denn wie gelernt werden soll und



Nanni Byl und Heike Becker: Time Warp

wer diesen Lernprozeß verantwortet und organisiert. Die Musikpädagogik hat die Legitimation ihres Faches über Jahre daraus bezogen, daß auch seine Lerninhalte planbar, optimierbar und überprüfbar sein sollten. In letzter Zeit macht das Schlagwort vom "Spaß im Musikunterricht" die pädagogische Runde. Volker Schütz postulierte dagegen eine Didaktik, die die Schüler zu eigener Kompetenz im musikalischen Handeln befähigt und ihnen Verantwortung für ihr Tun überträgt. In diesem Prozeß muß notwendigerweise eine Themenauswahl getroffen werden, die zu einer Regionalisierung der Lerninhalte führen kann. Denn die gesellschaftliche Kulturvielfalt ist im Musikunterricht nicht vollständig abbildbar. Ausdrücklich warnt Schütz jedoch vor einer theorielosen Beliebigkeit.

Thomas Ott widmete dem Begriff des Musizierens erhellende Assoziationen. Er führte aus, daß Musizieren als Haltung deutscher Gemüthlichkeit der 50er Jahre Adorno zu dem Begriff des "Musikanten als sozialen Typus" angeregt hatte. Gleichzeitig lehnte Ott unreflektierte "musikalische Action" genauso ab wie ausschließliche "theoretische

stützt Ott dennoch die Auffassung von Hentigs, wonach zum Lernen "auch Überwindung von Schmerz" gehört, also Schüler zu Ausdauer und Lernbereitschaft befähigt werden müssen. Im Musizieren ist dann "Musiklernen als Wiederanwenden von Prinzipien" enthalten. Damit kann die Musikpädagogik dem Wunsch vieler Jugendlicher nach einer zunehmenden Qualifizierung im musikpraktischen Bereich nachkommen.

An den folgenden drei Tagen konnte man sich ein Bild machen über die weitreichenden Möglichkeiten, interessanten Musikunterricht zu gestalten. Oft genug war dabei der Stoßseufzer zu hören, daß man leider, leider gar nicht alle Angebote wahrnehmen könne. Zeit und räumliche Kapazitäten erwiesen sich als rares Gut - und das angeregte Gespräch mit den netten Kollegen sollte ja auch nicht zu kurz kom-

Durchdringung". "Musikmachen" als eine erlernbare Fertigkeit dient als mögliche Definition, um einen entsprechenden Lernbegriff zu umreißen. Sind Kreativität und Spaß im Musikunterricht wichtig als Ausgleich zur Lernfabrik, unter-

men! Unmöglich, hier alle Veranstaltungen im einzelnen zu würdigen. Deshalb eher subjektive Blitzlichter von einigen Highlights.

Jürgen Terhag griff in seinem Vortrag "Formen, Probleme und Perspektiven des Klassenmusizierens" gleich einen wichtigen Aspekt des Kongreßmottos auf. Im Gegensatz zur Ensemblearbeit mit musikalisch durch private Förderung vorgebildeten Schülern erfordert das Musizieren im Klassenverband vom Lehrer ganz andere Fähigkeiten, um Musik lebendig werden zu lassen. Das geringere musikalische Niveau muß durch eine hohe Kompetenz des Lehrers im methodischen Bereich wettgemacht werden. In dieser Arbeit ist nicht das Werk der Mittelpunkt, sondern der Jugendliche. Durch das Spielen, das oftmals im wahrsten Sinne des Wortes Improvisation ist, kommt ein Lernprozeß in Gang, der der musikalischen Praxis in der Popmusik nicht unähnlich ist. "Ich zeige euch das, was ihr



Volker Schütz, Berthold Schübler, Peter Börs und Andreas

schon könnt." Dieses Motto des Ansatzes von Terhag ist sicherlich anspruchsvoller als es auf den ersten Blick aussieht.

Der Raum war erfüllt von gespannter Konzentration, als Beatrix Blell im Kurs "Tanztheater-Bewegung-



Am Sonntag morgen: Der aktuelle Hit mit Friedrich Neumann

stheater" das Einfangen eines Insekts zu Musik ohne Worte darstellte. Musik in Bewegung umzusetzen, gelang allen TeilnehmerInnen unter ihrer Anleitung. Einzelne, paarweise und in Gruppen lernten sie zu "hören" und dies körperlich zu artikulieren.

Größere Bewegungseinheiten mußte man bei Nanni Byl und Heike Becker bewältigen. Gut aufeinander abgestimmt studierten beide mit ansteckender Energie die Musical-Songs "Time Warp" (Rocky Horror Picture Show) und "Cool" (West Side Story) ein. Da waren alle Sinne gefordert, mußte doch sowohl gesungen als auch gleichzeitig getanzt werden.

Man stelle sich vor, man sei ein Kontrabaß - nichts leichter als das! Das sängerische Warming-up bei Matthias Becker im Kurs "Jazzchor" er-

Schulpraxis geeignet, aber gut für die eigene Lust an der Stimme.

Und da gibt's noch Steigerungen. Ein Mann läßt mehr als 100 SängerInnen auf Wolken schweben! "Wolken über Europa" hieß der Hit, den Meinhard Ansohn (Text Ansohn, Musik G. Nannini) anschaulich vorstellte. Einen Kanon singen, im Raum gehen und sich der Stimmgruppe neu zuordnen, diese Idee ist wirkungsvoll für die Motivation, beim Singen das Hören nicht zu vernachlässigen. Mit "Killing me softly" wurde noch ein Charttitel interpretiert, der bei Schülern aller Altersstufen ankommt.

Auf völlig andere Wege lockte Wolfgang Martin Stroh mit seinem Vortrag "New Age-Musik und Musikpädagogik".

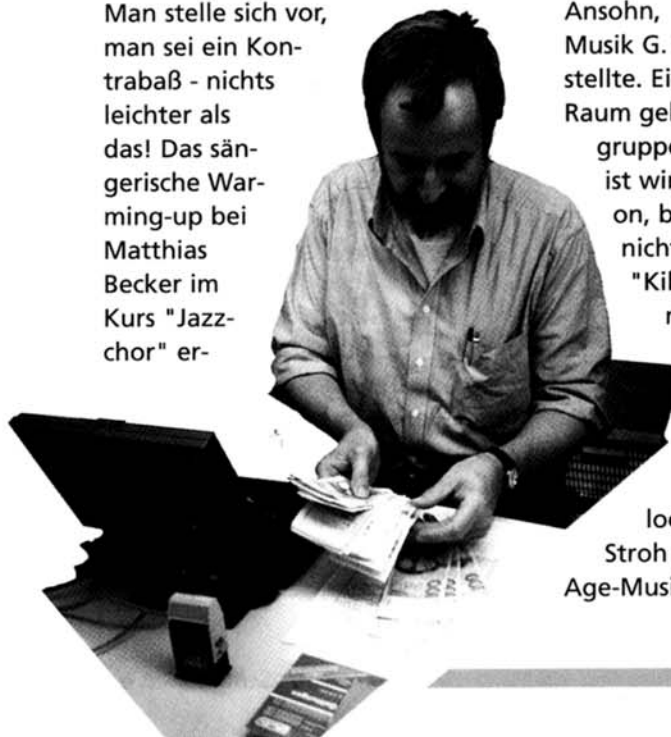
griff sofort die ganze Frau. Über 50 SängerInnen wurden von ihm mit leichter Hand zum swingenden Klangkörper geformt, der in kurzer Zeit drei Standards vom Blatt singen konnte. Nicht für die alltägliche

"New Age" läßt sich in zehn verschiedene Bereiche auffächern und reicht von elektronischer Musik und wiederentdeckter Gregorianik über Weltmusik und Obertongesang bis hin zu Meditationsmusik, Planetenmusik und Braintechnology. Dabei wird nicht mehr die Frage nach der Authentizität der einzelnen Musikstücke gestellt, sondern es entsteht ein Industriedesign "New Age", das sich aus den Versatzstücken heterogener Kulturen zusammensetzt. Damit kann diese Musik weltweit ihre Wirkung entfalten. Der Begriff der Bewußtseinsenerweiterung bzw. -veränderung spielt im postulierten Anspruch und in der Rezeption eine wichtige Rolle. Einerseits fördert



Der Kongreß tanzt

New Age-Musik nämlich ein neues Verständnis von Zeit, weil der Klang das entscheidende Stilmittel ist, was Stroh als schamanisches Prinzip beschreibt. Andererseits leugnet er nicht die Gefahren, die mit dieser Musik verbunden sind. Sie bestehen vor allem darin, daß falsche Erwartungen geweckt werden, die zu unreflektierter Antirationalität führen. Eine kenntnisreiche Beschäftigung mit einem aktuellen Thema. Übrigens kann man unter der Telefonnummer 0731/5022419 die Windharfe in Ulm hören. Bis heute ist die Gesetzmäßigkeit ihrer Klangerzeugung unerforscht...





Volker und Elisabeth Schütz tanzen den Sirtaki

Ein Klassiker unter den Kursen ist der "Aktuelle Hit" mit Friedrich Neumann-Schnelle. Ganze Schülergenerationen sind inzwischen in den Genuß eines von ihm für die

Schulpraxis arrangierten Titels gekommen, den der Lehrer von einer Bundestagung mitbrachte. Diesmal also "It's all the Way Life" von Coolio. Bis jetzt noch kein Hit so wie "Gangsta's Paradise", aber mit seinen einprägsamen Pattern bestimmt geeignet für den Unterricht. Die Teilnehmer steuerten sogar einen eigenen Raptext bei, so daß eine richtige "Cover-Version" entstand.

Natürlich gab es noch viele andere tolle Veranstaltungen. Bei einem Streifzug durch die Gänge hörte man afrikanische Rhythmen, die mit Hingabe und Intensität getrommelt wurden, sah Fachleute und solche, die es werden wollen, vor Computerbildschirmen die neueste Software begutachten.

Man ahnte, daß sich hinter geschlossenen Türen Menschen auf Reisen in die Phantasie begaben und eigene Erfahrungen mit der Stille machten. Wer wollte, konnte sich auf die musikalische Zeitreise vom 15. Jahrhundert bis zur Musik der Gegenwart begeben.

Unmöglich also, alle Angebote wahrzunehmen! Im Foyer der Hochschule luden zudem diverse Schulbuchverlage mit ihren Ständen zum Verweilen ein. Da dauerten die Fachgespräche dann oft länger als geplant. Als allgemeiner Treffpunkt erwies sich schließlich die Fete am Samstag abend. Spätestens bei der Vorführung des von Bettina Ohligschläger mit ihren Kursteilnehmern einstudierten Poptanzes kam der Kongreß mächtig in Bewegung. Die Salsaband übernahm das musikalische Kommando und sorgte dafür, daß es niemanden mehr auf den Sitzen hielt. 

Verbandsnachrichten

BERICHT VON DER 44. ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES AFS

Im Rahmen des Bundeskongresses fanden sich 81 Afs-Mitglieder zur Mitgliederversammlung ein. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt.

1. Im Anschluß an die Entlastung des alten Bundesvorstandes wurden jeweils einstimmig gewählt: Prof. Dr. Volker Schütz zum Bundesvorsitzenden, Johannes Bähr zum Stellvertretenden Bundesvorsitzenden, Winfried Noack zum Schatzmeister/Geschäftsführer, Karin Pilnitz und Peter Börs zu Beisitzern. Die Position eines weiteren Beisitzers wurde nicht besetzt. Zu Kassenprüfern wurden Sven Rundfeldt und Klaus Henneike gewählt.
2. Der Afs hat inzwischen über 1.700 Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge sind seit 10 Jahren nicht gestiegen. Die nächste Bundestagung sowie die zu erwartende Erhöhung der Portokosten lassen eine maßvolle Erhöhung sinnvoll erscheinen. Demnach zahlen ab 1997 Vollmitglieder DM 70,-, Mitglieder aus den neuen Bundesländern, Referendare DM 50,-, Pensionäre, arbeitslose Lehrer, Ehepartner ohne Bezugsberechtigung der Druckwerke DM 40,-. Der Antrag wurde ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen angenommen.
3. Mit demselben Ergebnis wurde der Bundesvorstand beauftragt, den Bundeskongreß in zwei Jahren in Osnabrück vorzubereiten. Als Termin ist der 10. -13. 9. 1998 vorgemerkt.